

„ÜBERGANG SCHULE / AUSBILDUNG ERFOLGREICH MEISTERN!“

GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER PARTNER DES NATIONALEN PAKTES FÜR AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTENACHWUCHS IN DEUTSCHLAND UND DER PRÄSIDENTIN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ

1. Grundsatz

Die Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz sind sich einig in dem Ziel, dass möglichst allen jungen Menschen, die das anstreben, ein erfolgreicher Übergang von der Schule in die Ausbildung ermöglicht werden muss. Dazu gehört es, nach erfolgreichem Abschluss der Schule eine Ausbildung aufnehmen und abschließen zu können.

Die Qualifikationsanforderungen im Ausbildungs- und Beschäftigungssystem sind im sich beschleunigenden technischen und strukturellen Wandel in vielen Bereichen gestiegen. Es ist das gemeinsame Ziel, dass bei der angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt alle Lehrstellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden,

Vor diesem Hintergrund stellen sich große Herausforderungen für Schule und Wirtschaft.

2. Beitrag der Paktpartner zur Verbesserung der Ausbildungsreife

Ziel der Paktpartner ist es in diesem Zusammenhang, die Kooperation der Arbeitsagenturen, der Betriebe, der überbetrieblichen Bildungsstätten, der berufsbildenden Schulen und anderer Berufsbildungsträger mit den allgemeinbildenden Schulen zu intensivieren, um zur Verbesserung der Berufsreife und Berufsorientierung der Jugendlichen beizutragen.

Dazu bietet die Wirtschaft

- den Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen,
- den verstärkten Einsatz von Mentoren aus der betrieblichen Praxis, die vor Ort in den Schulen mit deren Unterstützung tätig werden,
- das Angebot regelmäßiger Betriebserkundungen und Tage der offenen Tür,
- mehr Betriebspraktika, insbesondere für leistungsschwächere Schüler,
- die Unterstützung von Schülerfirmen und Wirtschaftsplanspielen,
- eine Intensivierung der Aktivitäten in den Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT*

an.

Dazu bietet die Bundesregierung an,

- dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung seine verschiedenen Initiativen und Programme zur Verbesserung der Ausbildungsreife und des Übergangsmangements Schule Ausbildung sowie zur Benachteiligtenförderung im Jahre 2005 verstärkt fortsetzt (Maßnahmeschwerpunkte insb. in den Programmen Schule-Wirtschaft-Arbeitsleben, STARegio, BQF),
- dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit die Schirmherrschaft über das Programm JUNIOR fortführt, im Rahmen dessen Schülerinnen und Schüler sich mit dem Wirtschafts- und Arbeitsleben durch Gründung und Betreuung von Schülerfirmen vertraut machen können.

Dazu bietet die Bundesagentur an,

- entsprechend der im Oktober 2004 zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit geschlossenen "Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung" innovative Wege zur Berufswahlvorbereitung zu unterstützen, die geeignet sind, die Vermittlung von Berufswahlkompetenz und –qualifikation im Unterricht zu verankern und zu verstetigen, z.B. als Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung (§ 33 SGB III).

3. Beitrag der Schulen zur Verbesserung der Ausbildungsreife

Ziel der Schule ist es, alle Jugendlichen zu Schulabschlüssen und damit zu notwendigen Qualifikationen für die Aufnahme einer Ausbildung, eines Studiums oder einer Arbeit zu führen. Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz wird sich deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen, dass die Länder ihre Anstrengungen in diesem Feld verstärken mit dem Ziel, den Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss deutlich zu verringern.

Dazu bietet die Schule auf der Grundlage der einschlägigen Beschlüsse und Aktivitäten der Kultusministerkonferenz an

- den systematischen Ausbau eines an bundesweit geltenden Standards orientierten Bildungssystems von der Elementarstufe an, das sich nationalen und internationalen Vergleichsuntersuchungen stellt und die Qualitätskontrolle vor Ort durch eine regelmäßige Bildungsberichterstattung transparent macht.
- die Fokussierung schulischer Arbeit auf den sicheren Erwerb von Grundkompetenzen, aufbauend auf den durch die internationalen Vergleichsstudien in der Grundschule und in der Sekundarstufe I erworbenen Erkenntnissen.
- die kontinuierliche Förderung sog. Risikogruppen, die über unzureichende Kompetenzen im Bereich der Sprache, der Mathematik und der Naturwissenschaften verfügen. Diese Förderprogramme sind ausgerichtet an den konkreten Bedürfnissen vor Ort. Sie reichen von der Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund über zahlreiche Initiativen zur Förderung der Lesekompetenz und Leselust bis zur umfassenden Umgestaltung des Ma

thematikunterrichts in der Grundschule und der Sekundarstufe I.

- die systematische Begleitung von Jugendlichen an der Schnittstelle von Schule und Beruf. Dazu gehört die verstärkte Einbeziehung der Berufswahlorientierung und der Berufsinformationen in den Unterricht, die Unterstützung von Schülerfirmen, die Kooperation zwischen allgemein bildender und berufsbildender Schule sowie der Ausbau der Partnerschaften zwischen Schule und regionaler Wirtschaft, um den Bezug zur Arbeits- und Berufswelt zu erhöhen. Dazu gehören auch Konzepte zur Berufsorientierung als Bestandteil von Schulprogrammen.
- die individuelle Betreuung von Jugendlichen, die mit erheblichen Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Berufswelt zu rechnen haben, z.B. durch unterstützende Kurse zur Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren, Kompetenzchecks als Orientierungshilfe bei der Berufswahl oder auch die wiederholte Durchführung von Betriebspraktika sowie Betriebspraktika von längerer Dauer.

4. Kooperation Ausbildungspakt / KMK

Die Paktpartner und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz kommen überein, sich in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen für eine Intensivierung der Zusammenarbeit zur Verbesserung der Ausbildungsreife zwischen Paktpartnern, Betrieben und Schulen einzusetzen.

Die Wirtschaft hat eine Handreichung zusammengestellt, mit deren Hilfe Schulen und Unternehmen ihre Kooperationen konkretisieren und ausweiten können. Die KMK unterstützt die Verbreitung dieses Materials.

Der Informationsaustausch und die Konkretisierung der verbesserten Zusammenarbeit Schule/Wirtschaft beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung wird in einer Arbeitsgruppe fortgesetzt. Sie wird bis spätestens Ende des Jahres 2005 der KMK sowie den Paktpartnern über die konkreten Ergebnisse ihrer Arbeit berichten.